

undurchdringlichen Dunkel liegt; vielmehr können wir hierbei nur auf die allgemeinen Verhältnisse verweisen, wie sie bis zur Zeit Karls des Großen bestanden und in dem einleitenden Bändchen*), S. 8—17, abgehandelt sind. Wir ersehen daraus, daß es zwar zu Karls des Großen Zeiten Gold- und Silberschmiede in Deutschland schon gab, da er es ausdrücklich jedem Vorsteher seiner Meierhöfe zur Pflicht machte, auch Künstler dieser Gattung zu unterhalten; daß sie aber äußerst plumpe und rohe Arbeiten mögen geliefert haben, ist sicherlich anzunehmen, denn sonst würden Fürsten und reiche Leute jener Zeit, wenn sie schöne Gegenstände haben wollten, sich nicht nach dem damals in hohem Rufe stehenden Byzanz (Konstantinopel) gewendet haben. So z. B. brachte Karl der Große, als er einst von Rom zurück kam, dem Straßburger Münster, nebst vielen Reliquien von Knochen und Hirnschalen Heiliger, auch ein ganz güldenes Crucifix mit, zwölf Schuhe hoch und 280 Pfund schwer. (Königshovenss Straßb. Chron. 565.) Und es ist ziemlich sicher anzunehmen, daß dieses Stück ein Produkt griechischer Kunst war. Ueber die Kreuze und Altargeräthe, welche als die bedeutendsten Arbeiten in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung erscheinen, handelt ziemlich ausführlich weiter unten ein besonderer Abschnitt.

Im Allgemeinen steht wohl ziemlich fest, daß die Arbeit in den verschiedenen Metallen zu jener Zeit noch nicht getrennt war, und daß die Beschäftigungen, welche wir heut zu Tage unter die Begriffe Roth- und Gelbgießer, Glocken-, Stück- und Eisengießer, Gürtler, Gold- und Silberschmiede u. s. w. rubriciren, damals in einer Werkstätte sich vereinigten. Daß im 9ten und 10ten Jahrhundert in Italien die Kunst bedeutend herabgekommen war, namentlich durch die vielfachen Einbrüche roher nordischer Völkerschaften, ist nicht nur eine allgemein bekannte historische Wahrheit, sondern wir finden es nament-

dem dasigen Münster, unter andern Kleinodien, einen güldenen Kelch mit einem güldenen Korbe verehrt, woraus sowohl dem gemeinen Volke, als auch dem Könige und der Königin communicirt worden wäre; desgleichen ein mit Edelstein besetztes Evangelienbuch, ein Einhorn acht Schuh lang u. s. w. Hiezu habe König Ghibert Anno 698 den rechten Arm von St. Arbogast in Gold und Silber gefaßt hinzugesetzt.

*) Das erste Bändchen der Chronik der Gewerke unter dem Titel: Deutsches Städtewesen und Bürgerthum.